

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

1966

*Wir beehren uns, Ihnen unseren
Geschäftsbericht für das Jahr 1966
zu überreichen*

BERLIN-HAMBURG

Mai 1967

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

Der Vorstand

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

BERLIN-HAMBURG



GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1966

Durch den Tod verloren wir
aus dem Kreis unserer Pensionäre

HANS FACKERT GEN. GENS

FRANZ KAHLMANN

RICHARD KÜHN

Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken

TAGESORDNUNG

*für die am Dienstag, dem 20. Juni 1967, 16.00 Uhr,
im Hause der Deutsche Bank AG,
Hamburg 11, Adolphsplatz 7, Großer Saal,
stattfindende*

ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

1

Vorlegung des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts
für das Geschäftsjahr 1966 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

2

Beschlußfassung über die Gewinnverwendung

3

Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1966

4

Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1966

5

Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1967

Ehrenpräsident:
Dr h. c. Hermann J. Abs Frankfurt/Main

AUFSICHTSRAT

Dr Karl Klasen	Hamburg	Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG Vorsitzender
Heinz Osterwind	Frankfurt/Main	Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG stellv. Vorsitzender
Franz Heinrich Ulrich	Düsseldorf	Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG stellv. Vorsitzender
Konsul Hans-Jürgen Hamann	Berlin	Mitglied des Vorstands der Schering AG
Dr Hans-Helmut Kuhnke	Duisburg	in Firma Klöckner & Co.
Thilo Martens	Buenos Aires	Kaufmann
Rudolf August Oetker	Bielefeld	Industrieller
Generalkonsul a. D. Dr h. c. Gustav Schmelz	Hannover	Geschäftsführer der Verkaufsgemeinschaft Deutscher Kaliwerke GmbH

Vertreter der Arbeitnehmer:

Friedrich Blaurock	Hamburg	<i>seit 9. August 1966</i>
Edith Hinzmann	Hamburg	
Karl Pfefferle	Hamburg	
Erich Preuss	Hamburg	<i>seit 9. August 1966</i>
Marie Rinne	Hamburg	<i>bis 9. August 1966</i>
Erich William	Düsseldorf	<i>bis 9. August 1966</i>

VORSTAND

Johannes Feske	Hamburg	
Louis Rodenstein	Hamburg	
Paul Witting	Hamburg	<i>bis 31. Dezember 1966</i>
Hans Joachim Wolff	Hamburg	

DIREKTOREN DER ZENTRALE

August Bittner	Hamburg
Herbert S. Knorre	Hamburg
Werner Kopp	z. Z. Buenos Aires
Andreas Meyer (stellv.)	Hamburg

SITZ DER GESELLSCHAFT

Berlin Berlin 12, Fasanenstraße 4
Hamburg Hamburg 1, Ballindamm 7

Leiter des Berliner Hauses: Horst Ehrke
Sitz der Verwaltung: Hamburg

NIEDERLASSUNGEN

Buenos Aires Banco Alemán Transatlántico (BAT)
Buenos Aires / Argentinien
Reconquista esquina Bartolomé Mitre

Leiter der Filiale: Hans Drewes
Federico H. C. Karnatz

Stadtfilialen:
Belgrano, Av. Cabildo 1750
Villa Ballester,
Pueyrredón esquina Pacífico Rodríguez

Düsseldorf Düsseldorf, Steinstraße 30
Köln Köln 1, Gereonsdriesch 3-7
Stuttgart Stuttgart 1, Friedrichstraße 9

Leiter der Filiale: Heinrich Hildebrandt
Leiter der Filiale: Erich Rössel
Leiter der Filiale: Hans-Helmut Krüger

VERTRETUNGEN

Brasilien

– São Paulo
– Rio de Janeiro

Chile

– Santiago

Columbien

– Bogotá D. E.

México

– México D. F.

Venezuela

– Caracas

Leiter der Brasilien-Vertretung:

Hans Otto Schultz (bis 31. Januar 1967)

Leiter: Carl D. Petersen

Leiter: Albrecht Völckers

Leiter: Benno Vormwald

Leiter: Rolf Kuttner

Leiter: Norberto S. Neckelmann

Leiter: G. W. P. Sommerlatte

BERICHT DES VORSTANDS

I

Der internationale Güteraustausch hatte im Jahre 1966 wiederum eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen. Diese Ausweitung ist vornehmlich auf den Handel zwischen den hochentwickelten Industrieländern zurückzuführen. Aber selbst bei ihnen war die Steigerung sehr unterschiedlich. Die konjunkturelle Abschwächung in Westeuropa wirkte sich bis zum Jahresende nur geringfügig aus. Kräftige Impulse gingen nach wie vor von den Vereinigten Staaten von Amerika aus, obwohl sich dort seit Mitte 1966 die Anzeichen für eine Verlangsamung der wirtschaftlichen Expansion mehrten.

Die Entwicklungsländer haben an der Zunahme des Welthandels einen relativ geringen Anteil. Im lateinamerikanischen Raum wird 1966 die Steigerung der Importe über der Zuwachsrate von 1965 liegen; auch die Exporte aus Ibero-Amerika haben zugenommen.

In Lateinamerika hat das Jahr 1966 politisch in fast allen Ländern zu einer Festigung des innerstaatlichen Aufbaus geführt. Eine Reihe von Regierungsumbildungen, wie sie in Brasilien, der Dominikanischen Republik, Ecuador und Uruguay stattfanden, oder aber die Änderung des Regierungssystems wie in Argentinien, haben hierfür die Voraussetzungen geschaffen.

Die wirtschaftliche Situation der Staaten Lateinamerikas hat sich 1966 im ganzen verbessert. In einigen Ländern haben jedoch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation Staginationserscheinungen in Einzelbereichen der Wirtschaft mit sich gebracht. Ebenso wie in Argentinien dürfte es durch eine zielbewußte antiinflationistische Politik auch in Brasilien, Chile und Uruguay gelungen sein, die Preissteigerungen 1966 unter denen des Vorjahres zu halten. In den Ländern, in denen die monetäre Situation seit einiger Zeit relativ stabil ist, wie zum Beispiel in Bolivien, Ecuador, Paraguay, Peru, Mexico und Venezuela, konnte diese Stabilität auch gehalten werden. Dagegen mußte Columbien in der zweiten Jahreshälfte 1966 eine erhebliche Verringerung der Währungsreserven sowie eine stärkere Erhöhung der Lebenshaltungskosten gegenüber 1965 hinnehmen.

Außenwirtschaftlich konnte Lateinamerika im Berichtsjahr seine Lage ebenfalls festigen. Die hohen Aktivsaldo der Handelsbilanzen einiger Länder wurden zwar vielfach, wie zum Beispiel in Argentinien, Brasilien und Uruguay, künstlich durch Importrestriktionen verursacht, trugen aber doch wesentlich zur Verbesserung der Zahlungsbilanzen bzw. zu einer

Erhöhung der Devisenreserven bei. Als Folge dieser Entwicklung konnte Argentinien erstmalig seit einigen Jahren auf die Prolongation seiner kurz- und mittelfristigen Auslandsverbindlichkeiten verzichten; auch Brasilien zahlte Auslandsschulden in erheblichem Maße zurück.

Wenig und im Verhältnis zu dem raschen Bevölkerungswachstum ungenügend steigerte sich die landwirtschaftliche Produktivität. 1975 wird Lateinamerika voraussichtlich mehr als 300 Millionen Menschen ernähren müssen, gegenüber knapp 200 Millionen im Jahre 1960. Obwohl der Kontinent alle agrarwirtschaftlichen Voraussetzungen hierfür besitzt, ebenso wie er den Fischfang zur weitreichenden Versorgung der Bevölkerung mit tierischem Eiweiß intensivieren könnte, wird immer noch zu wenig für die Sicherung einer ausreichenden Ernährungsgrundlage getan. Die Bemühungen gehen bisher nicht über vielversprechende Ansätze hinaus.

Zur Förderung der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auf ökonomischer Ebene bestehen in Ibero-Amerika zwei Wirtschaftsgemeinschaften: Der Zentralamerikanische Gemeinsame Markt und die Lateinamerikanische Freihandelszone. Die Partnerländer des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes hatten bereits bis zum Jahresende 1965 im großen und ganzen die abgesprochenen Ziele erreicht; die Beschränkungen im Handel innerhalb der Gemeinschaft waren bis auf 3 % der Gemeinsamen Zollnomenklatur abgebaut und 98 % der in der Gemeinsamen Zollnomenklatur aufgeführten Positionen für Importe aus Drittländern vereinheitlicht. Der verbliebene Rest spielt allerdings bei den Zolleinnahmen eine nicht unbedeutende Rolle. Der Güteraustausch im Zentralamerikanischen Gemeinsamen Markt wird 1966 den des Vorjahres nicht erreichen. Die Bemühungen um eine überregionale Industriepanung wurden fortgesetzt und intensiviert. Trotz Ausweitung des Absatzmarktes wird es aber schwer sein, zu Größenordnungen zu kommen, die eine Massenproduktion modernen Stils mit allen ihren Vorteilen möglich oder gar interessant machen. Neben einer gemeinsamen Industriepanung wurden im Berichtsjahr auch Koordinierungsprogramme für die Landwirtschaft ausgearbeitet. Weitere Länder haben sich diesem Wirtschaftsgebiet, das zur Zeit eine Bevölkerung von rund 12,6 Millionen umfaßt, nicht angeschlossen. Panama ist nach Ansicht unterrichteter Beobachter noch immer an einem Beitritt interessiert, jedoch kam es auch 1966 nicht zur Aufnahme offizieller Verhandlungen. Mexico sucht ebenfalls engere Kontakte zu der Gemeinschaft und schloß mit ihr im August 1966 einen Vertrag ab, der die Verringerung des hohen mexikanischen Exportüberschusses gegenüber Zentralamerika durch größere Käufe aus diesen Ländern zum Ziele hat.

Die Lateinamerikanische Freihandelszone (ALALC) war 1966 nicht so erfolgreich wie in den Vorjahren. Die Zahlen über den Güteraustausch zwischen den Ländern der Zone zeigen eine Stagnation. Das Absinken der Käufe Argentinien, Brasiliens und Chiles, vor allem im ersten Quartal 1966, konnte nicht durch eine erhöhte Nachfrage aus Paraguay, Peru, Mexico und Uruguay ausgeglichen werden. Die Zurückhaltung der in der ALALC führenden Industriestaaten Argentinien, Brasilien und Mexico gegenüber einem verstärkten Abbau von Zöllen und Importabgaben, die venezolanischen Zollpräferenzen gegenüber den USA und neue Devisenbestimmungen in Columbien führten dazu, daß die im Dezember 1966 doch noch einberufene Jahreskonferenz der Freihandelszone ohne wesentliche Ergebnisse

blieb. Die jetzige Wirtschaftsführung der argentinischen Regierung hat erklärt, daß sie die ALALC fördern möchte. So wird vielleicht die für die Zeit vom 23. Oktober bis zum 5. Dezember 1967 vorgesehene neue Verhandlungsperiode unter einem günstigeren Vorzeichen stehen.

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland war 1966 durch eine erhebliche Erhöhung der Exporte gekennzeichnet. Die deutschen Ausfuhren stiegen um 12,5 % auf DM 80,63 Mrd., die Einfuhren um 3,2 % auf DM 72,67 Mrd. So ergab sich ein beachtlicher Ausfuhrüberschuß von DM 7,95 Mrd. gegenüber einem solchen von DM 1,20 Mrd. im Vorjahr.

Im deutschen Gütertausch mit Lateinamerika wurde nach Herstellungs- und Verbrauchsländern aufgegliedert in Ein- und Ausfuhr immerhin ein Umsatz von DM 8,21 Mrd. erreicht, das sind 5,4 % mehr als 1965. Im Rahmen dieses Gesamtvolumens stieg der deutsche Export um 16,2 % auf DM 3,68 Mrd., während die Importe um 2 % auf DM 4,53 Mrd. zurückgingen. Ibero-Amerika kann also noch immer einen aktiven Saldo verzeichnen, und zwar einen solchen von DM 0,84 Mrd.; für 1965 hatte er allerdings DM 1,45 Mrd. betragen.

Wichtigster Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland unter den Ländern Lateinamerikas war Brasilien mit einem Anteil von 17,4 % am Warenverkehr in beiden Richtungen vor Argentinien (13,5 %), Chile (11,7 %), Peru und Mexico (je 9,9 %), Venezuela (9,5 %) und Columbien (6,9 %).

Bei der deutschen Einfuhr fallen die stärksten Rückgänge auf Argentinien, Peru und Columbien; auch die Bezüge aus El Salvador, Panama, der Dominikanischen Republik, Venezuela und Paraguay haben abgenommen. Die Importe aus den übrigen Ländern des Subkontinents nahmen unterschiedlich zu. — Auf der Exportseite nahmen die Lieferungen aus Deutschland fast nach allen Ländern zu, insbesondere nach Brasilien und Columbien.

Diese Entwicklung im Außenhandel der Bundesrepublik muß wohl als Resultat der Situation im Lande selbst angesehen werden. Offenbar hat die Lage dazu geführt, daß die übersteigerte Nachfrage in der Binnenwirtschaft nachließ, so daß die Importe zumindest relativ zurückgingen. Dagegen belebte sich die Ausfuhr; die Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten auf dem Inlandsmarkt trug zu dem Bemühen bei, einen Ausgleich im Export zu finden.

Der hohe Aktivsaldo der Handelsbilanz der Bundesrepublik hat im vergangenen Jahr entscheidend zum Ausgleich der Zahlungsbilanz beigetragen. Auch in der Zukunft bleibt eine positive Entwicklung des Exportes für die wirtschaftliche Situation der Bundesrepublik bestimmend. Der Wettbewerb der deutschen Ware auf den Weltmärkten kann durch einen hohen Zinsspiegel und durch unzureichende Finanzierungsmöglichkeiten selbst dann in Frage gestellt werden, wenn das Erzeugnis in Qualität und Preis konkurrenzfähig ist. Diese Erkenntnis scheint sich gerade aus den Erfahrungen der letzten Jahre bei der wirtschaftspolitischen Führung der Bundesrepublik immer mehr durchzusetzen.

II

Unsere Bank konnte 1966 ihr Geschäftsvolumen wiederum erweitern. Die Bilanzsumme erhöhte sich von DM 280,6 Mio am Ende 1965 um DM 42,8 Mio auf DM 323,4 Mio zum 31. Dezember 1966 und stieg somit um 15,2 %. Weiterhin gestiegen sind die Umsätze, die Anzahl der Konten und die Buchungsposten.

An dieser Aufwärtsentwicklung partizipierten vor allem unsere deutschen Niederlassungen, so auch unsere am 1. Oktober 1965 in Stuttgart eröffnete Filiale, deren Geschäftsumfang unsere Erwartungen bald erfüllt hatte.

Unsere Filiale in Argentinien, der Banco Alemán Transatlántico (BAT), Buenos Aires, trug nach wie vor zur Ausweitung der Geschäftstätigkeit innerhalb der Gesamtbank bei. Infolge weiterer Abwertung des argentinischen Peso um 24 % im Laufe des Jahres 1966 wurden unsere an sich erfolgreichen Bemühungen um Ansammlung von Einlagen, insbesondere Spareinlagen aus breiten Schichten der argentinischen Bevölkerung, in der DM-Bilanz der Gesamtbank nicht sichtbar.

Die Stadtfilialen des BAT in Belgrano und Villa Ballester, letztere eröffnet am 8. April 1965, haben sich gut entwickelt.

Die hohen Mindestreservesätze in Argentinien und in der Bundesrepublik, soweit sie Einlagen von Gebietsfremden betreffen, machten die Festlegung beachtlicher Mittel auf Konten bei den Zentralbanken erforderlich. Trotzdem vermochten wir dank der Zunahme unserer Einlagen dem durch allgemeine Liquiditätsanspannung vermehrten Kreditbedarf zu entsprechen.

Kassenbestände, Postscheckguthaben, Guthaben bei der Deutschen Bundesbank und bei der argentinischen Zentralbank sowie die zur Barreserve zählenden argentinischen Staatsschuldverschreibungen betragen am 31. Dezember 1966 insgesamt DM 40,3 Mio. Im Verhältnis zu den am gleichen Tage bestehenden Verbindlichkeiten aus Einlagen, Aufgenommenen Geldern (Nostroverpflichtungen) und umlaufenden Eigenen Akzepten ergab sich eine Barliquidität von 14,7 % gegenüber 18,3 % im Vorjahr.

Die sonst übliche Errechnung der erweiterten Liquidität ist für unser Institut ohne Aussage, da die Peso-Wechselbestände des BAT nach deutschen Vorschriften nicht als bundesbankfähig anzusehen sind.

Unsere Einlagen erhöhten sich um 22,9 % und betragen am 31. Dezember 1966 DM 263,7 Mio gegenüber DM 214,6 Mio zum Jahresende 1965. Eine Gegenüberstellung der Einlagenzusammensetzung bringen wir im Teil III dieses Berichts.

Das aus den Bilanzzahlen entwickelte Gesamtkreditvolumen setzte sich an den letzten beiden Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

	<u>1966: Mio DM</u>		<u>1965: Mio DM</u>	
Wechselkredite				
a) Wechselbestände	63,6		41,0	
b) Indossamentsverbindlichkeiten	<u>23,7</u>	87,3	<u>29,6</u>	70,6
Debitoren				
a) Kreditinstitute	27,3		26,8	
b) Sonstige	<u>111,2</u>	138,5	<u>116,3</u>	143,1
Langfristige Ausleihungen		<u>21,1</u>		<u>12,9</u>
In Anspruch genommene Kredite		246,9		226,6
Durchlaufende Kredite		14,6		13,2
Bürgschaften und Akkreditive		<u>57,2</u>		<u>52,4</u>
		<u>318,7</u>		<u>292,2</u>

Über 80 % der von uns gewährten Kredite dienten der Finanzierung des internationalen Güteraustausches.

Soweit im Kreditgeschäft Risiken festgestellt werden konnten, wurden sie durch Wertberichtigungen gedeckt. Sammelwertberichtigungen für nicht erkennbare Risiken haben wir in der vorgeschriebenen Höhe gebildet.

Das Jahr 1966 stand in der Bundesrepublik im Zeichen sinkender Kurse sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt. Die Kundschaft hielt sich mit ihren Anlagedispositionen stark zurück, so daß es zu einer Verminderung der Umsätze im Effektenkommissionsgeschäft kam.

Auch in Argentinien bewirkte die abwartende Haltung der Anleger einen Umsatzrückgang im Wertpapiergeschäft.

Aus dem Abkommen mit der chilenischen Regierung über eine Entschädigung von US\$ 1,4 Mio für unser Vorkriegsvermögen ging im Laufe des Berichtsjahres termingerecht die erste von acht Tilgungsraten ein. Bis zur Abführung an den Bund durch Berichtigung unserer Berliner Altbankenrechnung haben wir diesen Eingang nach Abzug von Kosten unter Sonstige Passiva eingestellt.

Die Zahl unserer Mitarbeiter erhöhte sich bei den deutschen Niederlassungen um 32 auf 325, beim BAT verminderte sie sich um 7 auf 352.

Zur weiteren Ausbildung entsandten wir wiederum Nachwuchskräfte zum BAT und zu unseren Vertretungen in Übersee, ebenso übernahmen wir vom BAT junge Mitarbeiter.

Mit besonderer Sorgfalt haben wir uns der sozialen Betreuung unseres Personals, unserer Pensionäre sowie der Hinterbliebenen ehemaliger Angestellter gewidmet.

Allen Angestellten unseres Hauses, die durch ihre Einsatzbereitschaft und ihre Pflichterfüllung zur erfolgreichen Entwicklung der Bank beigetragen haben, sprechen wir an dieser Stelle unseren Dank und unsere Anerkennung aus.

In 1967 entwickelten sich unsere Geschäfte bisher befriedigend.

Mit der Deutsche Bank AG, die am 31. Dezember 1966 unverändert mehr als 50 % unserer Aktien in ihrem Besitz hatte, besteht ein Konzernverhältnis entsprechend § 18 AktG 1965.

Erstmalig für das Geschäftsjahr 1966 wurde gemäß § 312 AktG 1965 ein Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstattet und darin erklärt:

„Wir stellen fest, daß wir nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die unter § 312 AktG 1965 fallenden Rechtsgeschäfte vorgenommen und Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielten. Auch sind wir dadurch, daß Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

III

Zu verschiedenen Positionen der Bilanz sowie zur Gewinn- und Verlustrechnung geben wir noch folgende Erläuterungen:

GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN (NOSTROGUTHABEN)

Unsere Guthaben bei Kreditinstituten erhöhten sich durch Sondergeschäfte um DM 18,0 Mio und betragen zum 31. Dezember 1966 DM 29,7 Mio (1965: DM 11,7 Mio); DM 15,1 Mio waren als verzinsliches Termingeld bei Banken im Ausland angelegt.

Die Gesamtsumme enthält Guthaben in fremden Währungen im Gegenwert von DM 16,9 Mio, die von unseren deutschen Niederlassungen und dem BAT fast ausschließlich in dritten Ländern unterhalten wurden.

WECHSEL

Von unserem Wechselbestand, der gegenüber dem Vorjahr um DM 22,6 Mio (55,2 %) auf DM 63,6 Mio anstieg, waren DM 20,9 Mio bundesbankfähig; außerdem hatte der BAT Peso-Wechsel mit Restlaufzeiten bis zu 90 Tagen im Gegenwert von DM 14,0 Mio im Portefeuille. Die übrigen Wechsel sind Abschnitte, deren Restlaufzeiten 90 Tage überschreiten oder deren Domizilierung nicht den Rediskontbestimmungen der Deutschen Bundesbank entspricht.

WERTPAPIERE

Diese Bilanzposition enthält überwiegend deutsche und argentinische festverzinsliche Wertpapiere, die nach dem Niederstwertprinzip eingestellt wurden. Auf Peso lautende argentinische Staatsschuldverschreibungen im Gegenwert von DM 6,1 Mio waren bei der argentinischen Zentralbank auf die Mindestreserve anrechenbar. Eigene Aktien hatten wir nicht im Bestand.

AUSGLEICHS- UND DECKUNGSFORDERUNGEN

Durch planmäßige Tilgung sind die 3 %igen Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand von DM 5,3 Mio auf DM 5,2 Mio zurückgeführt worden. Die Deckungsforderungen erhöhten sich geringfügig. Ausgleichs- und Deckungsforderungen insgesamt betragen 1,6 % der Bilanzsumme.

DEBITOREN

Während sich die Ausleihungen an Kreditinstitute gegenüber dem Vorjahr geringfügig um DM 0,5 Mio erhöhten, ermäßigten sich die Sonstigen Debitoren um 4,6 % auf DM 111,2 Mio.

Im Gesamtbestand der ausgewiesenen kurz- und mittelfristigen Kredite in Höhe von DM 138,5 Mio (1965: DM 143,2 Mio) waren DM 13,4 Mio Rembours- und Akzeptkredite enthalten.

LANGFRISTIGE AUSLEIHUNGEN

Die Langfristigen Ausleihungen erhöhten sich um DM 8,2 Mio auf DM 21,1 Mio. Hiervon sind DM 7,2 Mio durch Grundpfandrechte oder abgetretene Hermes-Bürgschaften gesichert.

DURCHLAUFENDE KREDITE

Diese von uns nur treuhänderisch geführten Kredite betreffen überwiegend Ausleihungen an Firmen in Übersee, die wir im eigenen Namen für Rechnung Dritter, vor allem deutscher Muttergesellschaften, hinausgelegt haben.

BETEILIGUNGEN

Unter Einschluß von Neuerwerbungen in Höhe von DM 0,7 Mio belaufen sich unsere Beteiligungen auf DM 2,3 Mio. Sie betreffen

- die ADELA Investment Company S. A., Luxemburg
- die AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main
- den Banco Comercial Transatlántico, Barcelona/Spanien
- die Compañía Argentina de Mandatos S. A., Buenos Aires
- die Comtrans Inmobiliaria, Barcelona/Spanien
- die Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt/Main
- die Union-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main
- sowie zwei Merkposten aus der RM-Zeit.

Einzahlungsverpflichtungen bestehen in Höhe von DM 98 750,— aus Beteiligungen an der AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, der Privatdiskont-Aktiengesellschaft und der Union-Investment-Gesellschaft mbH sowie in Höhe von nom. Pesetas 1 650 000,— an der Comtrans Inmobiliaria, einer Tochtergesellschaft des Banco Comercial Transatlántico.

GRUNDSTÜCKE UND GEBÄUDE

Im Berichtsjahr erwarben wir in Hamburg, Brandsende, ein an unser Bankgebäude angrenzendes bebautes Grundstück.

Nach Abschreibungen in Höhe von DM 0,1 Mio beträgt der Bilanzausweis für unsere Grundstücke und Gebäude, die unbelastet sind, DM 5,2 Mio gegenüber DM 4,9 Mio im Vorjahr.

Wir haben in Anpassung an das neue Aktiengesetz die Bewertungsreserve der Gebäude aufgelöst und den Wertansatz für Grund und Boden entsprechend gekürzt.

BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

Verbesserungen unserer Geschäftsausstattung und Erweiterungen der technischen Ausrüstung, insbesondere bei unseren 1965 eröffneten Filialen, erforderten Anschaffungen im Werte von DM 0,4 Mio.

Der Bilanzausweis ermäßigte sich nach Abschreibungen in Höhe von DM 0,5 Mio auf DM 1,5 Mio.

SONSTIGE AKTIVA

Unter dieser Position haben wir vor allem schwebende Posten aus der gegenseitigen Verrechnung mit unserer Filiale in Argentinien sowie mit der Gruppe Deutsche Bank AG bilanziert, die durch zeitliche Buchungsunterschiede entstanden waren und im neuen Jahr ihren Ausgleich finden.

EINLAGEN

Nachstehende Gegenüberstellung zeigt die Zusammensetzung der uns anvertrauten Gelder an den letzten beiden Jahresenden:

	1966: Mio DM	1965: Mio DM
Einlagen der Nichtbankenkundschaft		
Sichteinlagen	87,4	85,1
Befristete Einlagen	19,0	31,9
Spareinlagen	32,8	28,7
	<u>139,2</u>	<u>145,7</u>
Einlagen von Kreditinstituten		
Sichteinlagen	105,7	55,1
Befristete Einlagen	18,8	13,8
	<u>124,5</u>	<u>68,9</u>
Gesamteinlagen	<u>263,7</u>	<u>214,6</u>

Die Sichteinlagen der Nichtbankenkundschaft verzeichnen eine geringfügige Erhöhung. An der Steigerung der Sichteinlagen von Kreditinstituten waren mehrere Banken beteiligt.

Der Rückgang der befristeten Einlagen ist vor allem beim BAT entstanden. Durch eine Verfügung der argentinischen Regierung wurden öffentliche Institutionen angewiesen, ihre Gelder ausschließlich bei öffentlich-rechtlichen Banken anzulegen.

Besonderen Hinweis verdient das stetige Anwachsen der Spareinlagen bei allen Niederlassungen unseres Instituts, einschließlich unserer Filiale in Buenos Aires.

AUFGENOMMENE GELDER (NOSTROVERPFLICHTUNGEN)

Durch geringere Inanspruchnahme der seitens der Kundschaft des BAT bei Dritten in Deutschland und im Ausland benutzten Rembourskredite ermäßigten sich unsere Nostroverpflichtungen von DM 13,5 Mio Ende 1965 um 62,8 % auf DM 5,0 Mio.

EIGENE AKZEPTE UND SOLAWECHSEL

Für die Finanzierung von deutschen Exporten sind wir in Höhe von DM 9,6 Mio (1965: DM 13,2 Mio) unter Akzept getreten. Von diesen Abschnitten, die wir den Ausstellern abgerechnet haben, hielten wir DM 3,5 Mio im Bestand, DM 6,1 Mio befanden sich im Umlauf.

AUFGENOMMENE LANGFRISTIGE DARLEHEN

Die im Zusammenhang mit deutschen Exporten nach Übersee von uns Aufgenommenen langfristigen Darlehen reduzierten sich durch planmäßige Tilgung um DM 1,1 Mio auf DM 5,3 Mio.

KAPITAL UND RESERVEN

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 9. August 1966 wurde das Grundkapital um DM 6,0 Mio auf DM 15,0 Mio erhöht. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgte zu pari bei einem Bezugsverhältnis von 3:2 und Gewinnberechtigung ab 1. September 1966. — Zum Jahresende war das Kapital voll eingezahlt.

Zur weiteren Stärkung der Eigenmittel haben wir vom Jahresüberschuß 1966 den sonstigen Rücklagen nach § 10 KWG DM 300 000,— zugeführt.

Die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

	<u>1966: Mio DM</u>	<u>1965: Mio DM</u>
Grundkapital	15,0	9,0
Rücklagen nach § 10 KWG:		
a) Gesetzliche Rücklagen	1,5	1,5
b) Sonstige Rücklagen	<u>0,3</u>	<u>—</u>
	<u>16,8</u>	<u>10,5</u>

RÜCKSTELLUNGEN

In dieser Position sind enthalten Rückstellungen für die Abführungsverpflichtung von Ausgleichsforderungen gemäß § 51 UEG, Sammelwertberichtigungen auf Eventualforderungen, Rückstellungen für Rentenverpflichtungen sowie Kosten anlässlich des Jahresabschlusses und sonstige, in ihrer Höhe noch nicht feststehende Verpflichtungen.

Die Ermäßigung um DM 0,2 Mio auf DM 5,0 Mio ist vorwiegend auf reduzierte Steuer-rückstellungen zurückzuführen.

PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN

Eine abermalige Aufstockung dieser Rückstellungen war durch den weiteren Anstieg der Gehälter und die Erhöhung des Personals erforderlich. Dem versicherungsmathematischen

Gutachten entsprechend haben wir unsere Vorsorge für Pensionen um DM 0,2 Mio auf DM 2,4 Mio erhöht.

SONSTIGE PASSIVA

In den Sonstigen Passiva in Höhe von DM 3,5 Mio (1965: DM 1,7 Mio) sind vor allem schwebende Posten aus der laufenden Verrechnung mit dem BAT und mit der Gruppe Deutsche Bank AG bilanziert. Ferner enthält diese Position — wie bisher — saldierte Beträge, die bei einer weiteren Berichtigung in der Altbankenrechnung an den Bund zurückzugeben sind.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Hier haben wir zum Jahresende 1966 lediglich transitorische Posten, also bereits vereinnahmte Erträge, die die Zeit nach dem 31. Dezember 1966 betreffen, ausgewiesen.

AUFWENDUNGEN UND ERTRÄGE

Unsere Personalkosten einschließlich Aufwendungen für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen betragen DM 9,4 Mio und erhöhten sich somit um DM 0,6 Mio oder 7,2 % gegenüber dem Vorjahr. Ab 1. Januar 1966 wurden die Gehälter unserer Tarifangestellten in Deutschland um 6 % erhöht, außerdem wirkte sich die am 1. Juni 1965 in Argentinien vorgenommene 30 %ige Gehaltserhöhung im Geschäftsjahr voll aus.

Die sonstigen Handlungskosten stiegen — im wesentlichen durch die Kosten der Kapitalerhöhung verursacht — von DM 2,5 Mio auf DM 2,8 Mio.

Der Aufwand für Steuern und steuerähnliche Abgaben lag mit DM 1,7 Mio um DM 0,5 Mio unter dem des Vorjahres.

Unsere Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen erhöhten sich gegenüber 1965 um DM 0,1 Mio.

Die saldierten Zins- und Diskonterträge stiegen um DM 1,0 Mio auf DM 8,6 Mio.

Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge einschließlich Gewinne aus Devisengeschäften und aus dem Effektenkommissionsgeschäft ermäßigten sich um DM 0,7 Mio auf DM 7,8 Mio.

Die Gesamtbezüge des Vorstands einschließlich Versorgungszahlungen an Hinterbliebene ehemaliger Vorstandsmitglieder betragen für das Jahr 1966 DM 313 754,—.

Der Aufsichtsrat erhielt an festen Bezügen DM 56 000,—; als veränderliche Aufsichtsratsvergütung haben wir DM 28 000,— zurückgestellt.

Nachdem wir den sonstigen Rücklagen nach § 10 KWG DM 300 000,— zugeführt haben, schlagen wir vor, den verbleibenden Gewinn von

DM 660 000,—

zur Ausschüttung einer Dividende von 6 % auf das Grundkapital zu verwenden, und zwar DM 540 000,— Dividende auf die alten Aktien für das ganze Jahr 1966 und DM 120 000,— auf die neuen Aktien für die Zeit vom 1. September bis zum 31. Dezember 1966.

Berlin — Hamburg, im April 1967

DER VORSTAND
Feske Rodenstein Wolff

BERICHT DES AUFSICHTSRATS ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 1966

Der Aufsichtsrat hat sich durch den Vorstand über die Geschäftsentwicklung und über die wichtigen Einzelvorgänge unterrichten lassen und die auf Grund gesetzlicher Vorschriften zur Prüfung und Genehmigung vorgelegten Geschäftsvorfälle behandelt.

Der vorliegende Jahresabschluß 1966 und der Geschäftsbericht des Vorstands sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden. Der Bestätigungsvermerk wurde ohne Einschränkung erteilt.

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis — auch auf Grund eigener Prüfung — zustimmend Kenntnis genommen.

Er hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt; Vorstand und Aufsichtsrat haben damit den Jahresabschluß festgestellt. Dem Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses schließt sich der Aufsichtsrat an.

Außerdem hat der Vorstand dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG 1965 sowie den hierzu von der Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt. Auf Grund der ohne Beanstandungen abgeschlossenen Prüfung hat die Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, das folgende Testat erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, daß

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft sowie den hierzu erstatteten Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben.

Herr Dr Witting, der dem Vorstand seit dem 1. Juli 1960 angehörte, ist am 31. Dezember 1966 in den Ruhestand getreten. Der Aufsichtsrat möchte auch an dieser Stelle Herrn Dr Witting für sein erfolgreiches Wirken herzlichen Dank sagen.

Hamburg, im April 1967

DER AUFSICHTSRAT
Klasen
Vorsitzer

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK

Aktiva	DM	DM	Vorjahr in TDM
Kassenbestand		2 846 001,84	1 944
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		17 407 270,71	7 117
Guthaben bei der argentinischen Zentralbank		13 851 346,65	26 795
Postscheckguthaben		67 279,29	51
Guthaben bei Kreditinstituten (Nostroguthaben)			
a) täglich fällig	14 574 978,68		
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von weniger als 3 Monaten	9 500 000,—		
c) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	5 636 040,15	29 711 018,83	11 706
Fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine			
Schecks			
Wechsel		63 596 734,58	40 966
darunter:			
a) bundesbankfähige Wechsel, soweit die Deutsche Bundesbank sie nicht allgemein vom Ankauf ausgeschlossen hat	DM 20 949 879,87		
b) eigene Ziehungen	DM —		
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
Kassenobligationen			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) Anleihen und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	111 033,98		
b) sonstige verzinsliche Wertpapiere	6 135 718,47		
c) börsengängige Dividendenwerte			
d) sonstige Wertpapiere	207 184,90	6 453 937,35	8 025
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 111 033,98		
als Mindestreserve bei der argentinischen Zentralbank anrechenbar	DM 6 096 860,70		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand			
a) Ausgleichsforderungen	5 173 794,22		
b) Deckungsforderungen	115 731,62	5 289 525,84	5 347
Konsortialbeteiligungen			
Debitoren			
a) Kreditinstitute	27 316 978,06		
b) sonstige	111 166 774,46	138 483 752,52	143 176
Langfristige Ausleihungen			
a) gegen Grundpfandrechte	108 691,20		
b) gegen Kommunaldeckung			
c) sonstige	20 983 102,89	21 091 794,09	12 866
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		14 599 277,72	13 202
darunter:			
Sparprämien-Forderungen nach dem SparPG	DM 73 447,93		
Beteiligungen		2 277 003,—	1 560
darunter: an Kreditinstituten	DM 1 932 444,—		
Grundstücke und Gebäude			
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	4 766 000,—		
b) sonstige	449 000,—	5 215 000,—	4 890
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1 500 000,—	1 550
Nicht eingezahltes Kapital			
Eigene Aktien (Geschäftsanteile) Nennwert	DM —		
Aktien (Geschäftsanteile) einer herrschenden Gesellschaft Nennwert	DM —		
Sonstige Aktiva		1 011 747,51	1 100
Rechnungsabgrenzungsposten		3 888,97	341
Summe der Aktiva		323 405 578,90	280 636

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus eigenen Ziehungen, Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten sind enthalten:

a) Forderungen an Konzernunternehmen	1 271 983,64	14 127
b) Forderungen an Mitglieder des Vorstands, an Geschäftsführer und an andere im § 15 Abs. 1 Nr. 1, 3—6 und Abs. 2 KWG genannte Personen, sowie an Unternehmen, bei denen ein Geschäftsleiter oder ein Mitglied des Verwaltungsträgers des Kreditinstituts Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter ist	496 383,38	318

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1966

	DM	DM	DM	Vorjahr in TDM
Einlagen				
a) Sichteinlagen von				
aa) Kreditinstituten	105 668 167,05			
bb) sonstigen Einlegern	87 416 062,66	193 084 229,71		
b) Befristete Einlagen von				
aa) Kreditinstituten	18 826 139,67			
bb) sonstigen Einlegern	19 035 962,73	37 862 102,40		
darunter:				
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	DM 28 313 203,86			
c) Spareinlagen				
aa) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	23 535 962,90			
bb) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	9 241 843,40	32 777 806,30	263 724 138,41	214 615
Aufgenommene Gelder (Nostroverpflichtungen)			5 016 567,71	13 469
darunter:				
a) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von 3 Monaten und mehr	DM 3 784 343,45			
b) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	DM 3 784 343,45			
Eigene Akzente und Solawechsel		9 654 951,40	6 131 412,39	11 417
abzüglich eigener Bestand		3 523 539,01		
Anweisungen im Umlauf				
Aufgenommene langfristige Darlehen				
a) gegen Grundpfandrechte		5 310 000,—	5 310 000,—	6 380
b) sonstige			14 599 277,72	13 202
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)				
darunter:				
Sparprämien-Gutschriften nach dem SparPG	DM 73 447,93		15 000 000,—	9 000
Grundkapital				
Rücklagen nach § 10 KWG		1 500 000,—		
a) gesetzliche Rücklagen		300 000,—	1 800 000,—	1 500
b) sonstige				
Sonstige Rücklagen			5 041 021,12	5 203
Rückstellungen			2 378 082,—	2 172
Pensionsrückstellungen			3 504 145,80	1 738
Sonstige Passiva				
Jubiläumstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH				
Unterstützungskasse		242 906,46		
a) Stiftungsvermögen		217 691,66	25 214,80	21
b) abzüglich Effektenanlage				
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus Teilzahlungsfinanzierungsgeschäften		215 718,95	215 718,95	1 379
b) sonstige				
Reingewinn				
Gewinn-Vortrag aus dem Vorjahr		660 000,—	660 000,—	540
Gewinn 1966				
Summe der Passiva			323 405 578,90	280 636

Eigene Ziehungen im Umlauf				1 296
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet	DM —			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			57 153 289,90	52 449
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			23 723 102,56	29 572
Dem Kreditnehmer nicht abgerechnete, weitergegebene Wechsel (außer eigenen Ziehungen)				
In den Passiven sind enthalten:				
Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmungen (einschließlich der Verbindlichkeiten aus eigenen Ziehungen, Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten)			88 417 334,56	57 641

Aufwendungen

	DM	Vorjahr in TDM
Personalaufwendungen	8 462 752,94	7 660
Aufwendungen für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen	973 652,72	1 142
Sonstige Handlungskosten	2 772 608,60	2 524
Steuern und steuerähnliche Abgaben	1 721 105,70	2 237
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen	1 521 982,66	1 443
Zuweisung an Rücklagen nach § 10 KWG	300 000,—	600
Reingewinn	660 000,—	540
	<u>16 412 102,62</u>	<u>16 146</u>

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 1966

	DM	Erträge Vorjahr in TDM
Zinsen und Diskont	8 582 388,19	7 583
Provisionen, Gebühren und sonstige Erträge	7 829 714,43	8 563
	<u>16 412 102,62</u>	<u>16 146</u>



Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin-Hamburg, im April 1967

Düsseldorf, 5. April 1967

DEUTSCHE UEBERSEEISCHE BANK
Feske Rodenstein Wolff

DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Dr. Zerdick Dr. Kann
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer